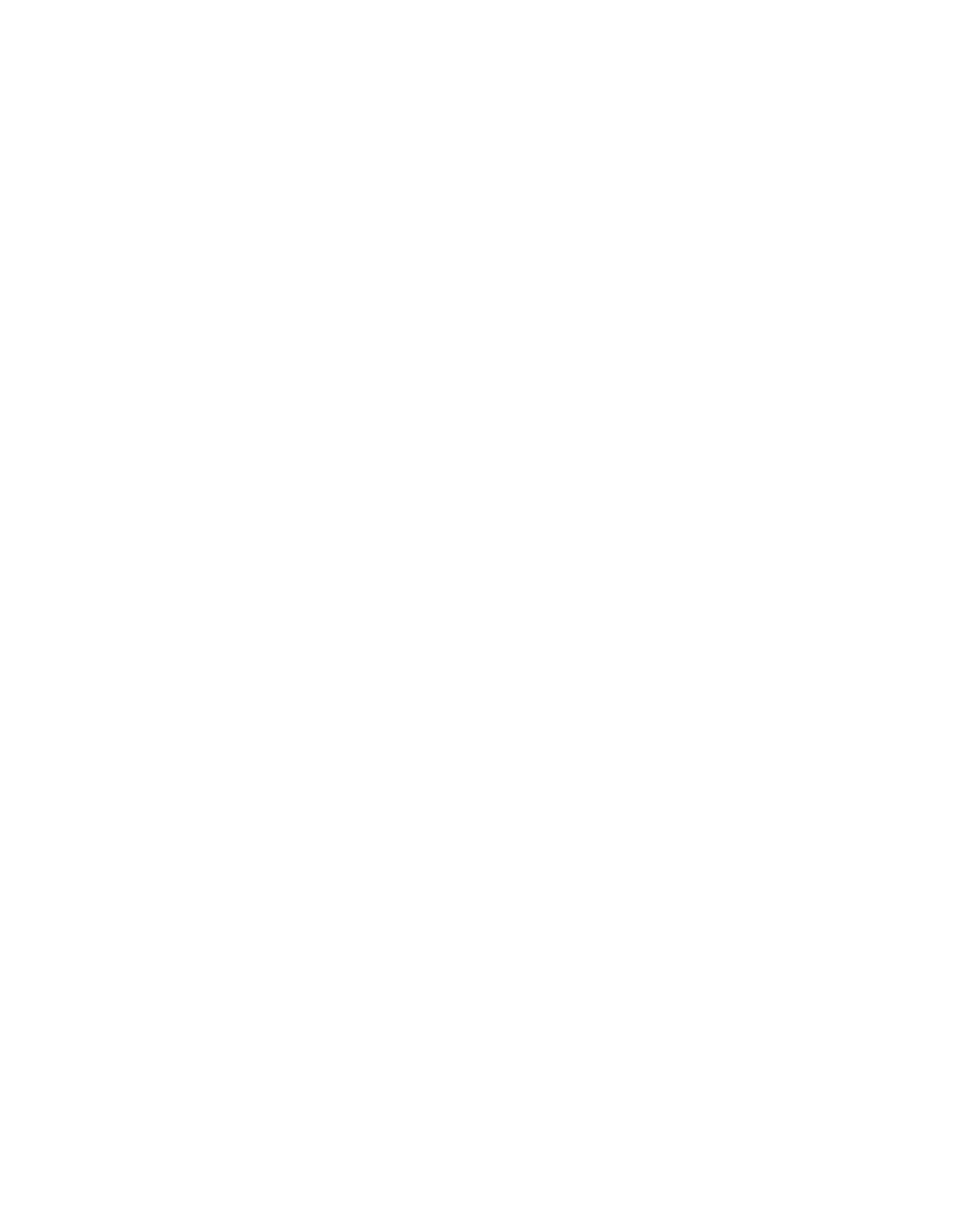


offshore

money for the show



offshore

money for the show

Ausstellung vom 30.9.2022 - 14.10.2022
im Haus der Kunst München, Südgalerie

Künstlerverbund im Haus der Kunst
Prinzregentenstraße 1 | 80538 München

Teilnehmende Künstler*innen

Johannes Brechter, Timur Dizdar, Andreas Familler, Patricija Gilyte, Max Haarich,
Jette Hampe, Stephanie Müller, Peter Reill, Asja Schubert, Thomas Silberhorn,
Gülcan Turna

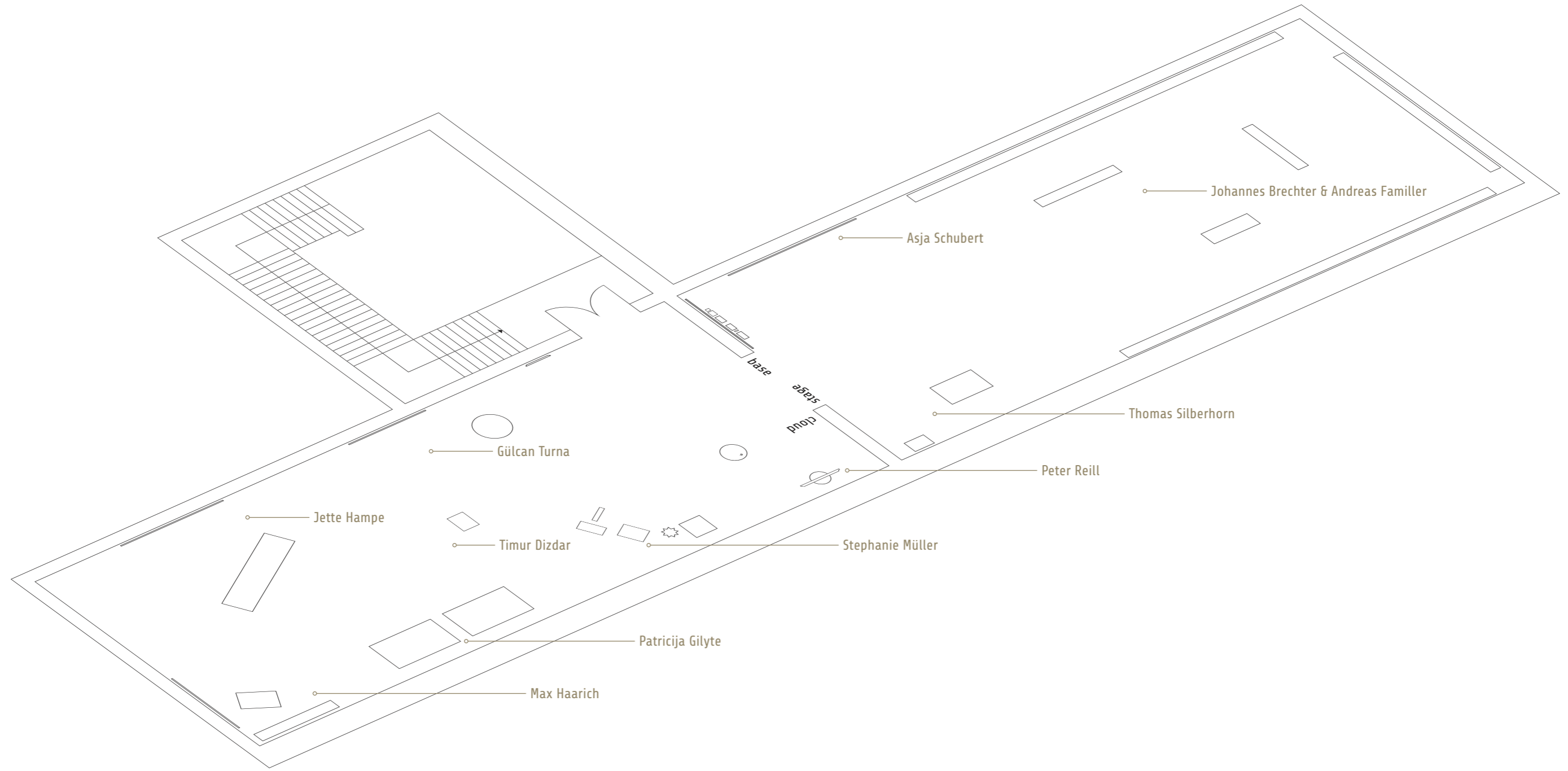
Kurator*innen

Kristin Brunner, Timur Dizdar, Peter Reill

offshore
money for the show



Haus der Kunst, Südgalerie



Wolfgang Ullrich

Offshore und Autonomie, 2022

Die Kunstwelt ist eine Welt der Extreme. Kaum einmal sonst treffen Menschen mit prekären Lebensverhältnissen so direkt auf Reiche und Superreiche – und umgekehrt. Man denke etwa daran, dass viele Künstler*innen, die von ihrer Kunst nicht leben können, beim Transport und Aufbau von Kunst mithelfen, für dieses ‚Art Handling‘ aber zum Teil nicht mal den gesetzlichen Mindestlohn bekommen, während diejenigen, die sie so schlecht zahlen, zugleich riesige Summen für die zu transportierenden und aufzubauenden Werke ausgeben, mit denen sie ihren Reichtum repräsentieren oder spekulativ weiter mehren wollen. Haben sie also einerseits für gehypte Künstler*innen sechs- oder siebenstellige Summen übrig, knausern sie andererseits und freuen sich, wenn sie unbekannte Künstler*innen nur ein- statt zweistellig bezahlen müssen.

Dass letztgenannte dies mit sich machen lassen, zeugt aber nicht nur von ihrer finanziellen Not, sondern verdankt sich auch einem spezifischen Stolz. Im Unterschied zu anderen Berufsgruppen fällt es ihnen leichter, sich nicht über die Bezahlung ihrer Arbeit zu definieren; vielmehr glauben sie daran, dass das, was sie ausmacht, allein ihre Kunst ist – und damit etwas primär Ideelles und völlig Autonomes, das ohnehin nicht in Geld bemessen werden kann. Da aber auch viele andere mit Kunst vor allem Ideale assoziieren, ist die Kunstwelt generell kein Feld für Arbeitskämpfe. So finden sich in Galerien, auf Messen oder in Off-Spaces immer genügend Leute, die bereit sind, nur wegen der Nähe zur Kunst für wenig Geld oder sogar ganz umsonst zu arbeiten. Sie erhoffen sich, davon inspiriert und in ihrem Bewusstsein erweitert zu werden, Sinnstiftung oder eine Klärung zu erfahren, also auf nicht-materieller Ebene (reich) entlohnt zu werden.

Doch bröckelt die ideelle Substanz der Kunst nicht seit einigen Jahren? Geht diese nicht oft Allianzen mit anderen Bereichen wie dem Design oder der Mode ein, wird in ihrem Namen nicht erst recht immer wieder politisch-aktivistisch agiert, so dass es zunehmend schwerfällt, sie überhaupt noch als eigenständigen Bereich, als etwas jenseits der – meist ziemlich handfesten – Interessen des Alltags wahrzunehmen? Damit aber bekommt auch das Geld eine andere und prägendere Bedeutung. Und das in jeder Hinsicht. So greift eine schlechte Bezahlung die Würde stärker an, wenn sich die Arbeit in der Kunstwelt nicht mehr klar von anderer Arbeit unterscheidet. Aber genauso spielt es auf einmal eine Rolle, wer etwas zahlt und woher das Geld stammt. Solange Kunst ein Hort von Idealen war, war sie nicht korrumpierbar von Mäzenen mit schlechtem Ruf oder von Investoren, denen es nur um eine hohe Rendite ging. Selbst gehypte Künstler*innen mussten sich nicht vereinnahmt vom fremden Geld fühlen, da auch sie von der Überzeugung profitieren konnten, dass ihre Kunst im letzten etwas Ideelles ist und insofern immun gegen noch so große Summen. Eine mit anderen, profaneren Lebensbereichen verbundene und diesen grundsätzlich gleichgestellte Kunst jedoch gerät ihrerseits ins Zwielflicht, sobald sich zweifelhafte Leute

für sie engagieren. Daher gibt es immer häufiger Debatten darüber, wo das Geld für Kunst-sammlungen oder Ausstellungs-Sponsorings eigentlich herkommt. Auch in der Kunstwelt kann Geld auf einmal schmutzig sein, und selbst in ihr gibt es künftig vielleicht Arbeitskämpfe.

Die Ausstellung »offshore ~ money for the show« ist ebenfalls ein Indiz dafür, dass sich das Verhältnis von Kunst und Geld zu ändern begonnen hat. Denn in den einzelnen Beiträgen wird nicht etwa die Unvereinbarkeit zwischen Geld und jeglicher Art von Kunst beschworen. Und statt Materialismus und Kapitalismus aus einer vermeintlich überlegenen Warte der Kunst heraus einer Fundamentalkritik zu unterziehen, nehmen die Künstler*innen lieber ganz spezifische Phänomene und Verhältnisse unter die kritische Lupe. Außerdem gibt es spielerische und ironische, subtile und abgründige Reflexionen darüber, wie Kunst und Geld miteinander verbunden sein können. Statt sich auf eine sichere Position der Autonomie der Kunst zurückzuziehen, lassen sich die beteiligten Künstler*innen in ihren Arbeiten auf die Logiken des Ökonomischen und damit auf das Risiko der Kontamination ein.

Schon mit dem Titel der Ausstellung signalisieren sie, dass sie die Verheißungen, die lange Zeit mit dem Begriff ‚Autonomie‘ verbunden waren, nun im Vokabular der Wirtschaft wiederfinden. So steht ‚Offshore‘ ja ebenfalls für einen Bereich, in dem man weitgehend frei von fremden Mächten und geschützt von äußeren Eingriffen, also nach eigenen Regeln und Wünschen und damit autonom agieren kann. Doch anders als ‚Autonomie‘ hat ‚Offshore‘ kein gutes Image und wird kaum mit Idealen, dafür meist mit Gier und Rücksichtslosigkeit assoziiert. Daher kann man die gesamte Ausstellung auch als Abgesang, als wehmütigen Nachruf auf eine Zeit deuten, in der die Kunst noch von ihrer ideellen Substanz lebte und nicht nur mit einem negativen Pendant zur Autonomie konfrontiert war.

Offshore and Autonomy, 2022

The world of art is a world of extremes. Hardly ever before have people in precarious living situations encountered the rich and super-rich so directly, and vice versa. Consider, for example, that many artists who cannot make a living from their art help with the transport and assembly of art. And in some cases, they do not even receive the legal minimum wage for this 'art handling'. Meanwhile, those who pay them so poorly spend huge sums on the works that are transported and assembled, art that they use to represent their wealth or to speculatively increase it further. On the one hand, they may have six- or seven-figure sums to spare for hyped artists, but on the other hand, they are stingy and pleased when they can pay unknown artists only one instead of two-figure sums.

That the latter allow this to happen to them is not only a sign of their financial need but also a matter of a specific pride. Unlike other professional groups, artists find it easy not to define themselves by the payment for their work. Rather, they believe that their art alone constitutes them – something primarily idealist and completely autonomous that cannot be measured in money. But because many others also associate art primarily with ideals, the world of art is generally not a battlefield for labor struggles. In galleries, at fairs, or in off-spaces, there are always enough people who are willing to work for little or no money just to be in the proximity of art. They hope to be inspired by it and to have their consciousness expanded, to experience a sense of meaning or clarity, to be (richly) rewarded on a non-material level.

But hasn't the ideal substance of art been crumbling for some years now? Doesn't art often enter into alliances with other areas such as design or fashion and isn't political activism repeatedly carried out in its name, so that it is increasingly difficult to perceive art as an independent discipline, as something beyond the usually quite tangible interests of everyday life? But this also gives money a different and more formative meaning. And that in every respect. Thus, poor pay assaults dignity with greater strength when work in the world of art is no longer clearly distinguishable from other work. In the same way, it suddenly matters who pays for something and where the money comes from. As long as art was a refuge of ideals, it was not corruptible by patrons with a bad reputation or by investors who only cared about a high return. Even hyped artists did not have to feel appropriated by other people's money since they too could profit from the conviction that their art was ultimately something idealistic and thus immune to large sums of money. However, art that is connected with other more mundane areas of life and is fundamentally on a par with them falls into twilight as soon as dubious people become involved with it. That's why there are increasingly frequent debates about where the money for art collections or exhibit sponsorships actually comes from. Even in the world of art, money can suddenly be dirty, and that may bring labor disputes in the future.

The exhibition »offshore – money for the show« is also an indication that the relationship between art and money has started to change. The individual contributions do not invoke the incompatibility between money and art. Instead of subjecting materialism and capitalism to a fundamental critique from the supposedly superior perspective of art, the artists prefer to take a critical look at very specific phenomena and conditions. In addition, there are playful and ironic, subtle and unfathomable reflections on how art and money can be connected. Instead of retreating to the safe position of the autonomy of art, the participating artists engage with the logic of economy and thus, with the risk of contamination.

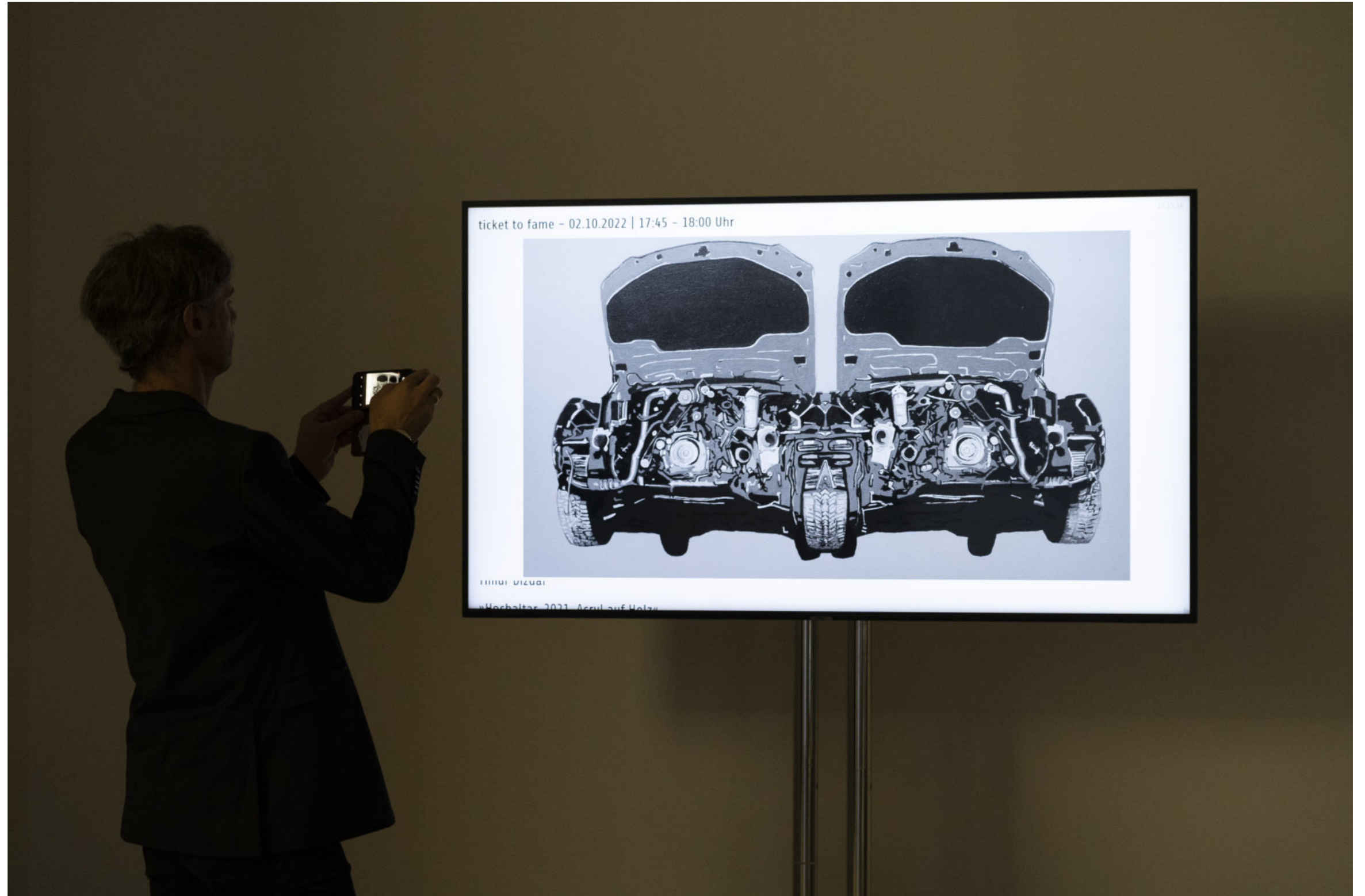
Even with the title of the exhibit they signal that they are now finding the promises associated with the term 'autonomy' in the vocabulary of economy. After all, 'offshore' also stands for an area where one can operate largely free of foreign powers and protected from external intervention, according to one's own rules and wishes and thus, autonomously. But unlike 'autonomy', 'offshore' does not have a good image and is hardly associated with ideals but mostly with greed and ruthlessness. Therefore, the entire exhibit can be interpreted as a lament, a wistful obituary to a time when art still lived from its ideal substance and was not just confronted with a negative counterpart to autonomy.

~ base



Ausstellungsbereich »-base«

~ cloud



Ausstellungsbereich »-cloud«

~ stage



Ausstellungsbereich »-stage«

Asja Schubert

Drink Boat Car, 2022

Die Künstlerin folgt mit ihrer dreiteiligen, posterhaft gehängten Arbeit von 2022 dem Ausstellungskonzept »In drei Schritten zum Erfolg«. Die großformatigen, digital bearbeiteten Fotodrucke verstehen sich als Kommentar zu den Verheißungen finanziellen Reichtums sowie zu den Erfolgsversprechungen passender Akteure in der Welt der Wirtschaft. »Drink Boat Car« steht als Triptychon für das vermeintliche Ideal eines Offshore-Lifestyles.

With her three-part, poster-like hanging artwork from 2022, the artist follows the exhibit concept »in three steps to success«. The large-format, digitally processed photo prints are conceived as a commentary on the promises of financial wealth and success made by befitting actors in the world of business. »Drink Boat Car« stands as a triptych for the supposed ideal of an offshore lifestyle.

#große Pause (#long break), 2021

Das 2021 während der Pandemie als Reaktion auf ausgebliebene Aufträge und abgesagte Ausstellungen entstandene Lichtobjekt »#große Pause« wurde während der Ausstellung in die umfangreiche Sammlung Familler integriert. Die assoziative Nähe zur Pausenleuchte im Backstage-Bereich eines Theaters, die dem Ensemble die zeitweise Unterbrechung anzeigt, ist beabsichtigt.

Created in 2021 during the pandemic in response to missed commissions and canceled exhibits, the light object »#große Pause« was integrated into the extensive Familler Collection during the exhibit. The associative similarity to the backstage intermission light in a theatre that alerts the ensemble to program pauses is intentional.

www.asjaschubert.de





»Drink«, 2022, Fine-Art Print, 150 x 112,5 [cm]



»Boat«, 2022, Fine-Art Print, 150 x 112,5 [cm]



»Car«, 2022, Fine-Art Print, 150 x 112,5 [cm]



Johannes Brechter & Andreas Familler

Sammlung Familler (Familler Collection), 2009–2022

Der Künstler erennt sich selbst zum Sammler: In der 2009 gegründeten »Sammlung Familler« arrangiert, archiviert, verkauft und überarbeitet Andreas Familler gemeinsam mit Johannes Brechter – dessen Arbeiten fester Bestandteil der Sammlung sind – die unterschiedlichsten Kunstwerke und Fundstücke. Dabei lässt er Zufälle geschehen, probiert neue Techniken aus und lässt zu, dass sich die Arbeiten ständig verändern. Inhaltlich reagiert Andreas Familler auf momentane Lebensumstände, Erfahrungen oder politische Gegebenheiten. Neben altbekannten Tugenden spielen Ironie, Humor und Frechheit, aber auch die bayerische Gelassenheit eine Rolle.

In die raumgreifende Installation sind sowohl Einzelarbeiten von Johannes Brechter integriert, die Typographie und illustrative Elemente vereinen, als auch Gemeinschaftsarbeiten der beiden. Die Vorliebe für Recycling-Materialien und collageartiges Arbeiten verbindet beide Positionen und bildet den Kern des spielerischen Entstehungsprozesses gemeinschaftlicher Arbeiten.

The artist declares himself a collector: In the »Sammlung Familler«, founded in 2009, Andreas Familler, together with Johannes Brechter whose works are an integral part of the collection, arranges, sells, and reworks a wide variety of artworks and found objects. In the process, he allows coincidences to happen, tries out new techniques, and allows the works to constantly change. In terms of content, Andreas Familler reacts to momentary life circumstances, his experiences, or political realities. In addition to well-known virtues, irony, humor and cheekiness play a role, as well as Bavarian serenity.

The individual artworks of Johannes Brechter, which combine typography and illustrative elements, and the collaborative artworks by the two artists are integrated in a room-sized installation. The preference for recycled materials and collage-like work connects both positions, and forms the core of the playful creation process in their collaborative artworks.

www.johannesbrechter.de | www.sammlung-familler.de





Wagen »Fenster«, 2022, verschiedene Materialien, 250 x 180 x 60 [cm]



Wandhängesystem »Sammlung Familier«, 2022, verschiedene Materialien, 250 x 70 x variabel [cm]



Stellwand »Weiß«, 2022, verschiedene Materialien, 220 x 310 x 40 [cm]

Thomas Silberhorn

insert Coins, 2010

Der Künstler Thomas Silberhorn lotet die Faszination des Menschen am Glücks- und Zahlenspiel aus. Ein Automat oder die Nachbildung eines Automaten? Doch was zunächst wie eine schlecht gebaute Attrappe aussieht, ist seinen etwaigen Artgenossen einen entscheidenden Schritt voraus: Dieses Gerät macht keine falschen Versprechungen! Für das eingeworfene Geld erhält man ausschließlich ein kurz aufleuchtendes Dankeschön – das aber immerhin!

The artist Thomas Silberhorn explores man's fascination with games of chance and numbers. Is it a vending machine or a replica of a vending machine? What at first looks like a poorly built dummy is a decisive step ahead of its peers: this device makes no false promises! In return for your inserted money, you only get a briefly illuminated 'thank you' – but that nonetheless!

Abzocke im Urlaub (Rip-off on vacation), 2019

Eine Maschine spielt das Hütchenspiel: Kokosnusshälften werden verschoben und vertauscht. Hin und wieder werden sie aufgereiht und angehoben, um zu zeigen, was sich darunter befindet.

A machine plays the shell game: coconut halves are pushed around and shuffled. Occasionally they are lined up and lifted to show what is underneath.

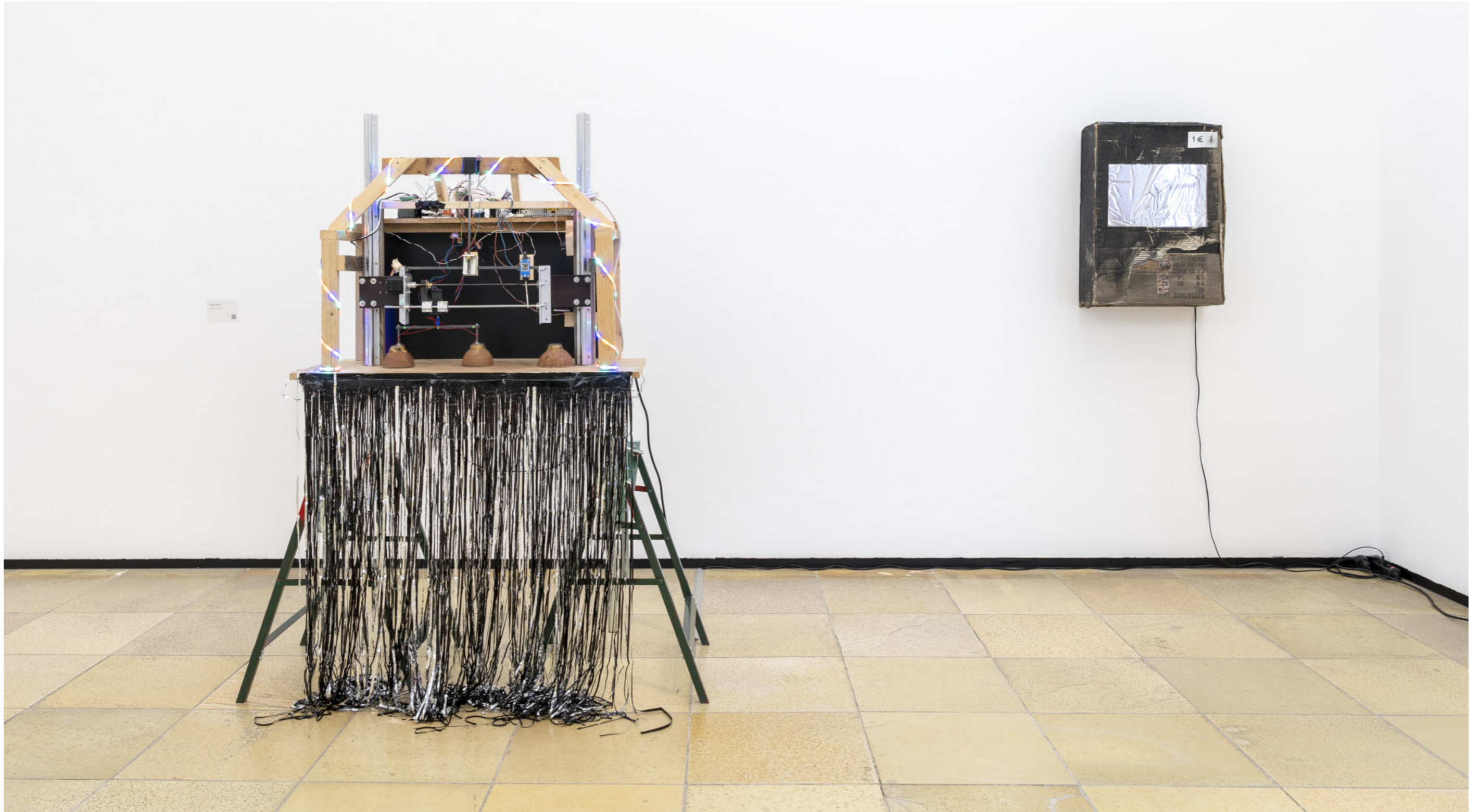
Zahlendreher (Number twister), 2022

Eigens für die Ausstellung hat Thomas Silberhorn den vieldeutigen Zahlendreher entworfen und konstruiert. Dieser kann sowohl als Dechiffriermaschine wie auch als Glücksrad oder Blockchain gelesen werden.

Thomas Silberhorn designed and constructed the ambiguous number twister especially for the exhibit. It can be read both as a deciphering machine and as a wheel of fortune or blockchain.

www.thomas-silberhorn.com



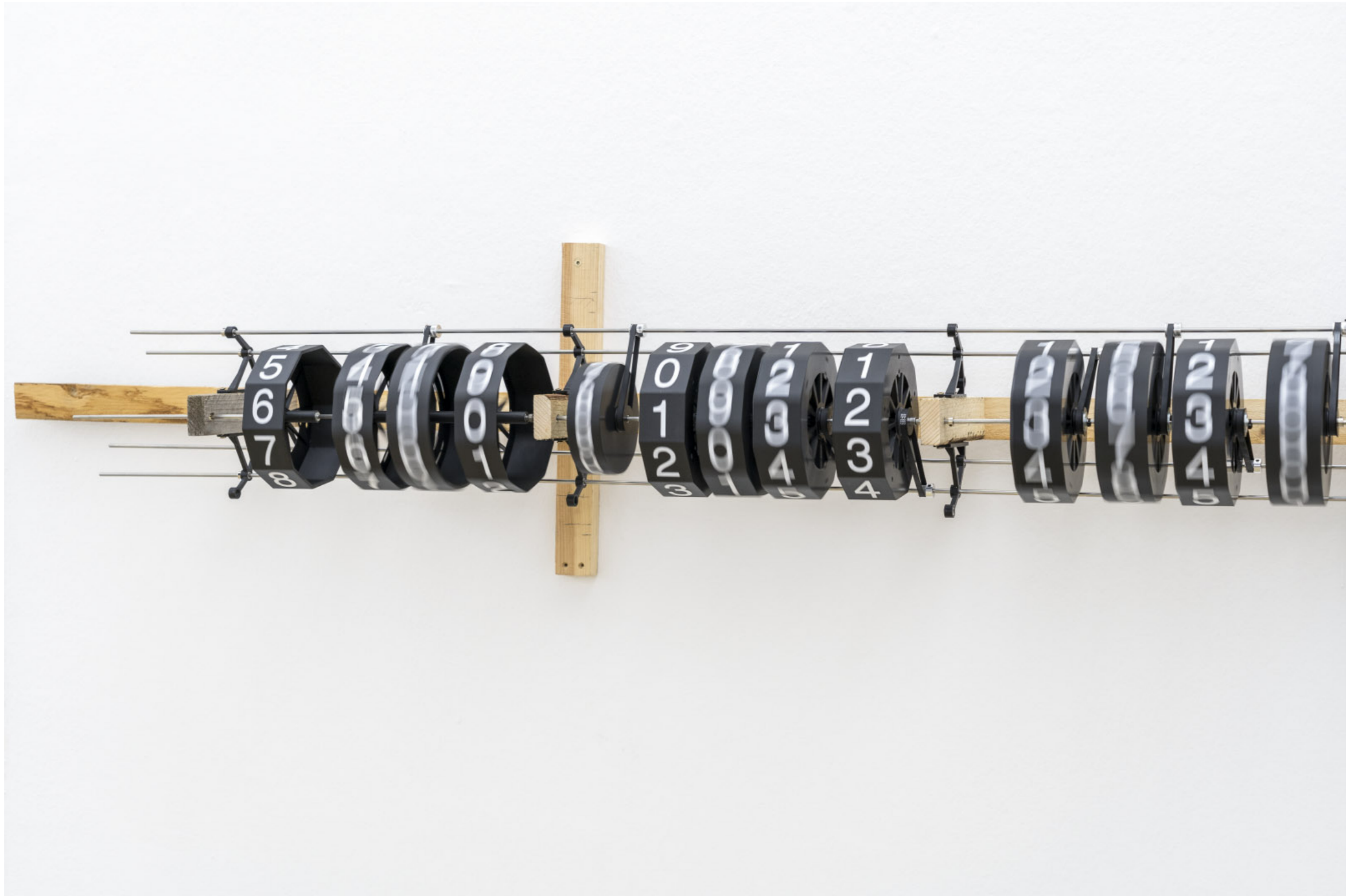


»Abzocke im Urlaub«, 2019, Kokosnüsse, Magnete, Motoren mit Steuerung, Holz, Metall, LEDs, 160 x 100 x 60 [cm]

»insert Coins«, 2010, Karton mit Münzeinwurf, 75 x 50 x 24 [cm]



»Zahlendreher«, 2022, 3D-Druckteile, Holz, Metall, Motor mit Steuerung, 40 x 280 x 35 [cm]



Peter Reill

~ ticket to fame, 2022

Auf einem großformatigen Bildschirm präsentiert sich das Projekt des Künstlers und Mitkurators Peter Reill im Ausstellungsbereich »~ cloud«. Gegen eine Spende von 10 Euro an den Künstlerverband im Haus der Kunst München e.V. haben interessierte Künstler*innen die Möglichkeit, ein Bildmotiv hochzuladen und damit ihr persönliches »~ ticket to fame« zu erhalten. Im Laufe der Ausstellung werden die Werke jeweils für einen vorab gebuchten Time Slot von 15 Minuten auf einem großen Bildschirm gezeigt. So bekommt hier jede*r teilnehmend*r Künstler*in – zumindest virtuell – die Chance auf die von Andy Warhol prognostizierten 15 Minuten Berühmtheit im Sinne eines Anticurating. In einer entsprechenden Playlist sind alle Teilnehmer*innen des Projekts dokumentiert. Sowohl über den Flatscreen in der Ausstellung als auch auf der Webseite – www.offshore-show.art – der Ausstellung ist der genaue Ablauf des Programmes einsehbar.

The project »~ cloud« of the artist and co-curator Peter Reill is presented on a large-format screen. For a donation of 10 euros to the Künstlerverband im Haus der Kunst München e.V. (the Association of Artists at the Haus der Kunst Munich), interested artists can upload a picture and thus receive their personal »~ ticket to fame«. During the exhibit, the works are shown on the large screen for a pre-booked time slot of 15 minutes. This way, each participating artist gets – at least virtually – a chance at Andy Warhol's predicted 15 minutes of fame in the sense of anticurating. All participants of the project are documented in a corresponding playlist. The exact program can be viewed on the flat screen in the exhibit, as well as on the exhibit website – www.offshore-show.art.

www.reillplast.de





Besucherinnen in der »selfie zone«



»- ticket to fame«, 2022, 65" Smart TV, Standfuß, 184 x 144 x 72 [cm]

offshore ~ ~ base ~ stage ~ cloud info | presse Termine

~ ticket to fame booking

»15 minutes of fame« *Andy Warhol*

Gegen eine Spende an den **Künstlerverbund im Haus der Kunst e.V.** besteht für Künstler*innen die Möglichkeit, digitale Arbeiten in unsere cloud hochzuladen. Mittels einer Rauminstallation werden diese Arbeiten während der Ausstellungszeit jeweils für 15 Minuten im Haus der Kunst präsentiert. Die Spende beträgt **10 EUR** und wird im Sinne von § 2 der Satzung des **Künstlerverbund im Haus der Kunst e.V.** verwendet. Diese wird via PayPal überwiesen. Beachten Sie unsere [Nutzungsbedingungen](#) für den Bild Upload

Oktober 2022						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					01	02
03	04	05	06	07	08	09
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

10:00 - 10:15	10:15 - 10:30
10:30 - 10:45	10:45 - 11:00
11:00 - 11:15	11:15 - 11:30
11:30 - 11:45	11:45 - 12:00
12:00 - 12:15 ●	12:15 - 12:30 ●
12:30 - 12:45 ●	12:45 - 13:00 ●
13:00 - 13:15 ●	13:15 - 13:30

TERMIN BESTÄTIGEN

Über uns Impressum Datenschutz Nutzungsbedingungen Anleitung Account Cookie-Einstellungen

Screenshot »www.offshore-show.art/cloud/ticket-to-fame-booking.html«, 10/2022

16:00

ROBERT_WEISSENBACHER
Beiträge

robert_weissenbacher
Haus der Kunst

♥ 💬 📍 📌

Gefällt carokiemle_sculptures und 124 weiteren Personen

robert_weissenbacher Danke für den tollen Schnapschuss heute, liebe @asja.fotografie!!

Alle 8 Kommentare ansehen

nataschakuederli 🙌🙌🙌

robert_weissenbacher @nataschakuederli
Danke, liebe Natascha!

29. September

Screenshot »www.instagram.com/robert_weissenbacher«, 10/2022

offshore ~ ~ base ~ stage ~ cloud info | presse termine

~ ticket to fame playlist

Suche ...

28.09.2022

- 18:00 - 18:15 Uhr | Lorenz Bögle
- 18:15 - 18:30 Uhr | Kristin Brunner
- 18:30 - 18:45 Uhr | Rubica von Streng
- 18:45 - 19:00 Uhr | geraldine frisch
- 19:00 - 19:15 Uhr | Maggie Thieme
- 19:15 - 19:30 Uhr | Siegfried Urlberger
- 19:30 - 19:45 Uhr | Hagen Klennert
- 19:45 - 20:00 Uhr | Lorenz Bögle

29.09.2022

- 18:00 - 18:15 Uhr | Denise Ritter
- 18:15 - 18:30 Uhr | peter euser
- 18:30 - 18:45 Uhr | Ruth Effer
- 18:45 - 19:00 Uhr | Robert Weissenbacher
- 19:00 - 19:15 Uhr | Gabriele Obermaier
- 19:15 - 19:30 Uhr | Susanne Pittroff
- 19:30 - 19:45 Uhr | Hans Lindenmüller
- 19:45 - 20:00 Uhr | Elvira Lantenhammer
- 20:00 - 20:15 Uhr | Frank Fischer
- 20:15 - 20:30 Uhr | geraldine frisch
- 20:30 - 20:45 Uhr | Stephanie movall
- 20:45 - 21:00 Uhr | Florian Baller

Screenshot »www.offshore-show.art/cloud/ticket-to-fame-playlist.html«, 10/2022

15:43

BELIEBTESTE BEITRÄGE
#offshoreshow

trishakanellopoulos Haus der Kunst Folgen ...

Gefällt yutta_bernhardt, patricija_gilyte und 112 weiteren Personen

trishakanellopoulos 15 MINUTES... mehr

Screenshots »www.instagram.com/trishakanellopoulos«, 10/2022

Stephanie Müller aka rag*treasure

Der Klang kalter Papiere (The sound of cold papers), 2020–2022

Einmal jährlich ist die Steuererklärung fällig. Dokumente, die ein Künstler*innenleben auf Zahlen reduzieren. Akten, die Zugang verschaffen oder verwehren, Privilegien ausstellen oder entziehen, Papiere die jede*r von uns erledigen muss. Genau diese Steuerdokumente hat Stephanie Müller aka rag*treasure in kleinste Fetzen zerstückelt, gewässert und zu neuem Papier verarbeitet, um daraus ein Papierkostüm entstehen zu lassen. Im Rahmen ihrer Performance macht sie ihr Papierkostüm aus recycelten Steuerunterlagen hörbar. Das Papierkostüm wird zum Klangobjekt, während die Künstlerin das akustische und visuelle Spektrum mit selbstgebaute Instrumenten und einer Unterwasser-Videoprojektion erweitert.

*A tax declaration is due once a year. Documents that reduce an artist's life to numbers. Files that grant or deny access, issue or revoke privileges, papers that each of us has to deal with. It is precisely these tax documents that Stephanie Müller aka rag*treasure has cut up into the smallest shreds, soaked, and processed into new paper to create a paper costume. As part of her performance, she makes her paper costume of recycled tax documents audible. The paper costume is used as a sound object, while the artist expands the acoustic and visual spectrum with homemade instruments and an underwater video projection.*

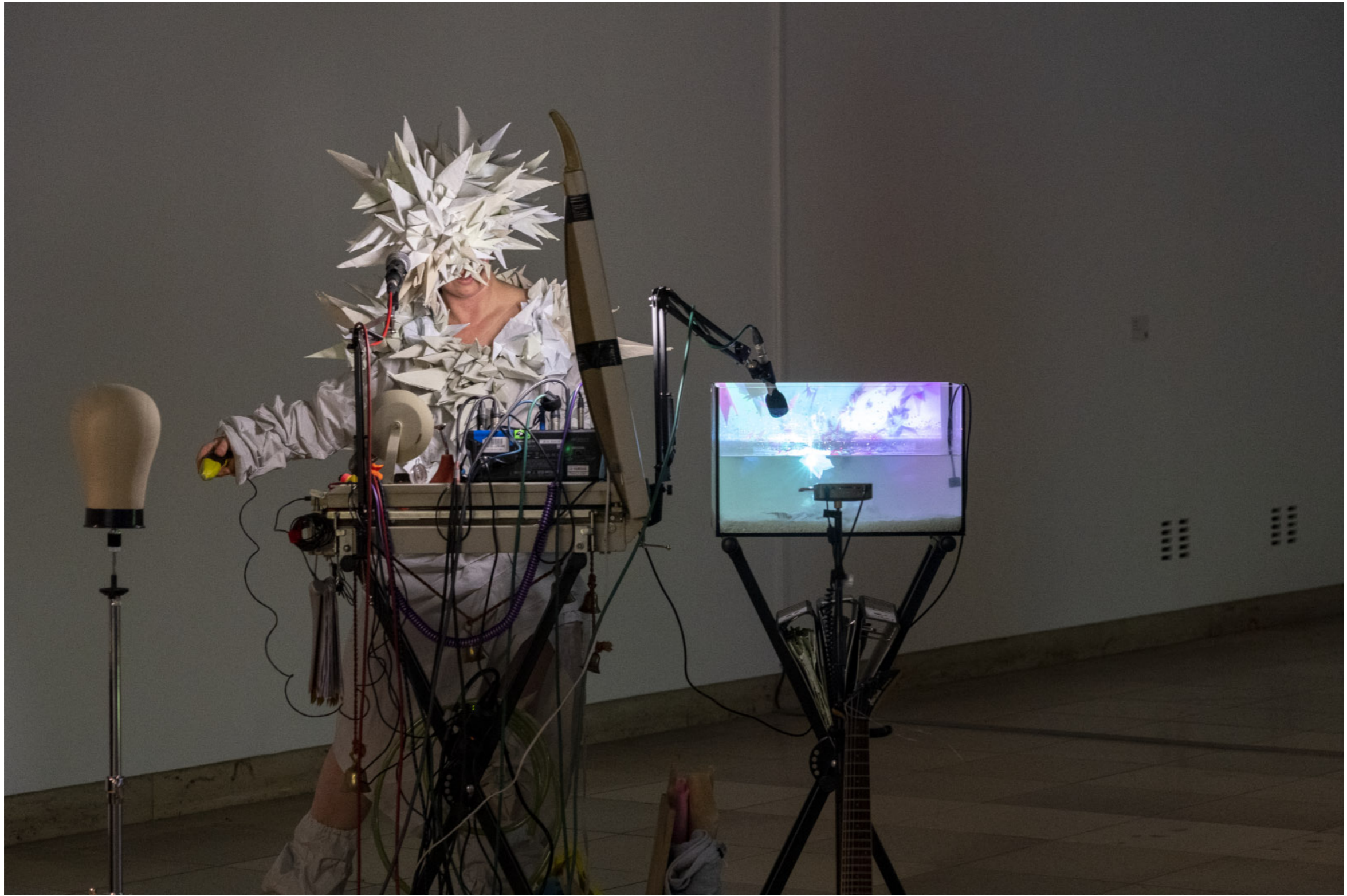
www.ragtreasure.de





»Der Klang kalter Papiere«, 2022, Performance, verschiedene Materialien







Timur Dizdar

ArtIs(t) Live, 2022

An einem Rednerpult mit rotierendem Lautsprecher führt Timur Dizdar die Performance »ArtIs(t)« Live auf. Sein Redetext befasst sich mit den Richtlinien des Berufsverbandes Bildender Künstler*innen zur Vergütung künstlerischer Leistungen. Die Sätze werden durch ein Störgeräusch unterbrochen, wenn auf bestimmte Worte scheinbar verzichtet werden kann. Dieser Verzicht auf Worte resultiert aus dem gekürzten Honorar des Künstlers im Vergleich zu den Vorgaben des Textes. Da die Fördergelder, die der Künstlerverband dankend erhalten hat, nicht für eine entsprechende Vergütung aller teilnehmenden Künstler*innen ausreichen, wurden die Leistungen – wie hier die Worte – um 47% gekürzt. Vom ursprünglichen Vortrag mit 684 Wörtern bleiben somit 363 Wörter in der Sparversion.

At a lectern with rotating loudspeakers, Timur Dizdar performs »ArtIs(t) Live«. His speech deals with the guidelines of the Professional Association of Visual Artists on the payment for artistic services. The sentences are interrupted by a noise that starts whenever the artist can forgo certain words. This omission of words results from the artist's reduced honorarium as compared to the specifications of the text. Because the funding that the artists' association gratefully received is insufficient to pay the participating artists in full, the services – such as the words in the performance – were cut by 47%. Of the original 684 words, only 363 words remain in the abridged text version.

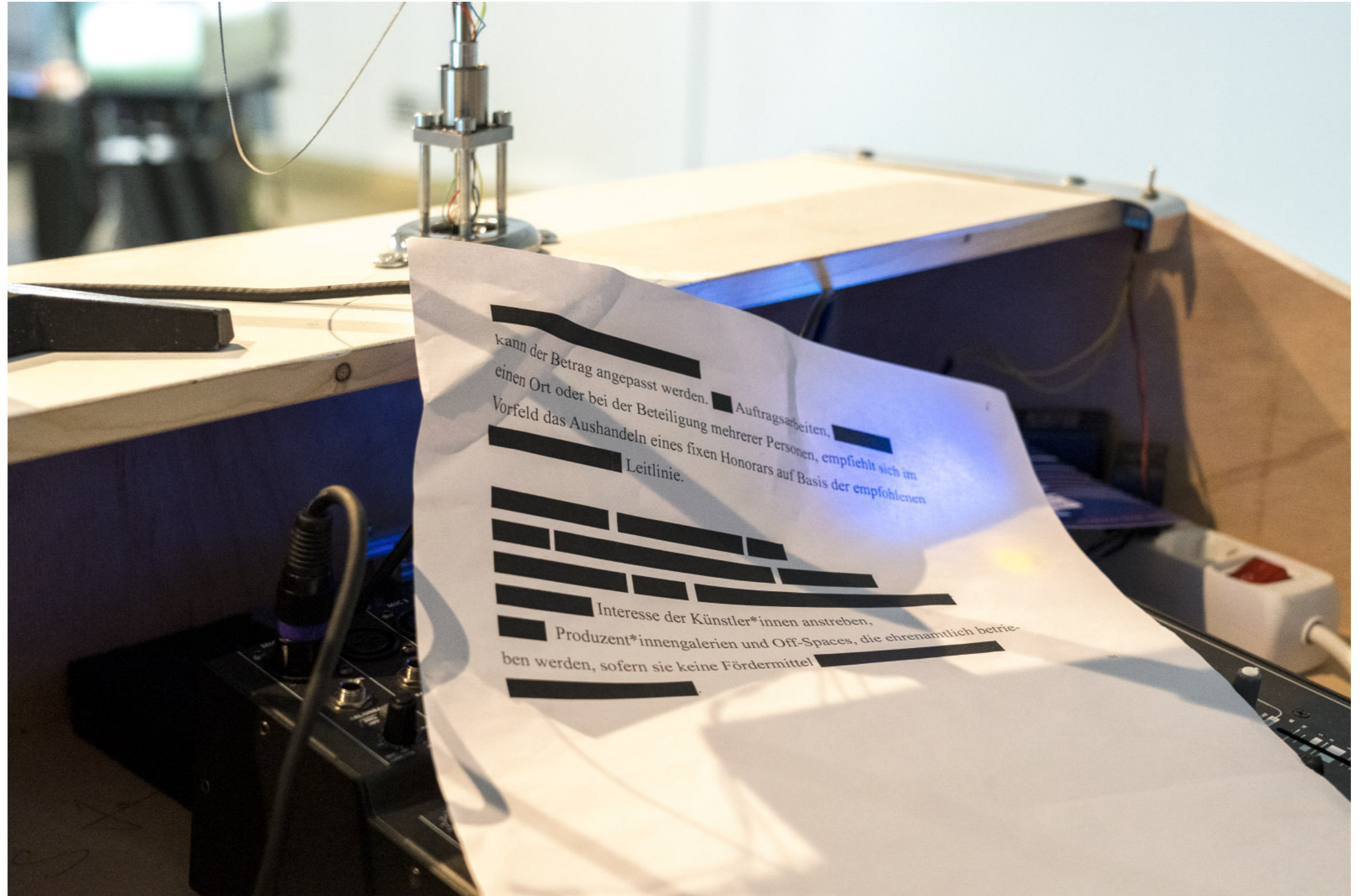
Bieterverfahren (Bidding process), 2022

Durch die visuelle Präsenz eines Auktionshauses im Ausstellungsbereich »~ stage« wird die Frage nach der Marktfähigkeit von Performancekunst und damit nach dem Anspruch auf Vergütungen für immaterielle Kunst gestellt. Der Titel »Bieterverfahren« verweist auf das Preis-Nachfrage-Verhältnis, das bei marktfreundlicher Kunst – wie auch in der Immobilienbranche – meist außer Frage steht.

The visual presence of an auction house in the exhibition area »~ stage« raises questions about the marketability of performance art and, thus, about the entitlement to compensation for immaterial art. The title »Bieterverfahren« refers to the price-demand relationship, which, similar to the real estate industry, is unquestioned in the case of market-friendly art.

www.timur-dizdar.com





_____ kann der Betrag angepasst werden. ■ Auftragsarbeiten, _____
einen Ort oder bei der Beteiligung mehrerer Personen, empfiehlt sich im
Vorfeld das Aushandeln eines fixen Honorars auf Basis der empfohlenen
_____ Leitlinie.

_____ Interesse der Künstler*innen anstreben,
_____ Produzent*innengalerien und Off-Spaces, die ehrenamtlich betrie-
ben werden, sofern sie keine Fördermittel _____

»ArtIs(t) Live«, 2022, Redetext mit Schwärzungen



»ArtIs(t) Live«, 2022, Holz, Mikrofon, rotierender Richtlautsprecher, Monitor, 150 x 75 x 60 [cm]



»Bieterverfahren«, 2022, Videostill: Elisa Dorin & Dustin Rasimovicz, © VAN HAM Kunstauktionen, 95,00 cm x 53,5 [cm]

Patricija Gilyte

Equinox K-7392, 2019

Tri-Galaxian L-4116, 2014

In den Kunstprojekten der Künstlerin Patricija Gilyte kommen einfache Materialien wie Würfelzucker oder Teelichter zum Einsatz, deren Wert durch Vervielfachung und zeitaufwendige performative Produktionsprozesse exponentiell gesteigert wird. In den beiden Videoarbeiten, die Patricija Gilytes Performances im Stop-Motion-Verfahren auf zwei hölzerne Bodenplatten projizieren, kommen jeweils mehrere tausend Teelichter zum Einsatz. Die Menge der Teelichter kann weiterhin gesteigert werden, nicht aber die Brenndauer des einzelnen Teelichts, die auf etwa vier Stunden limitiert ist. Durch die digitale Aufzeichnung werden die Teelichter-Animationen medial uneingeschränkt verfügbar.

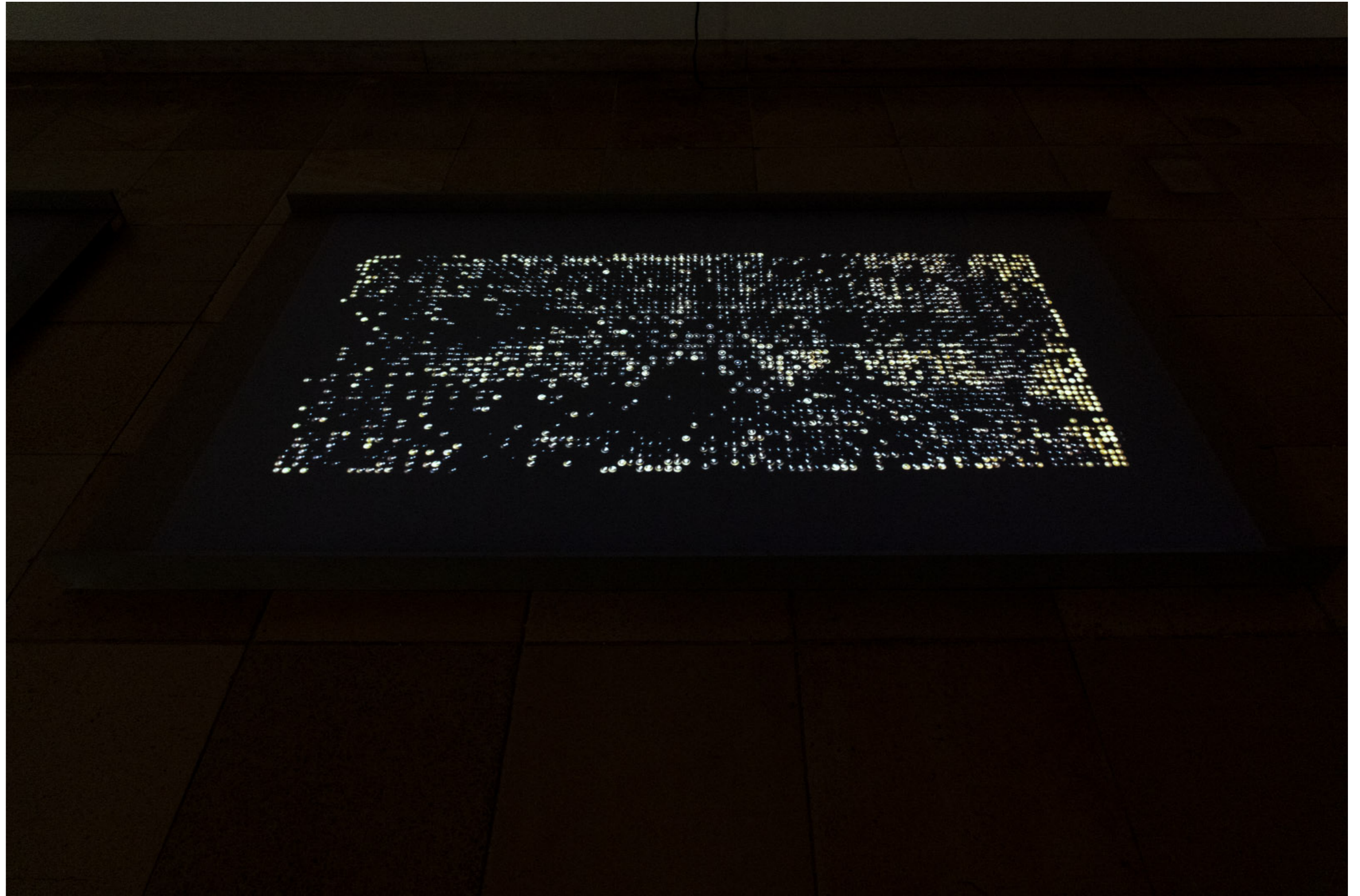
The artist Patricija Gilyte uses simple materials in her art projects, such as sugar cubes or tealights, increasing their value exponentially through multiplication and time-consuming performative production processes. Several thousand tealights are used in the two stop-motion videos that project Patricija Gilyte's performances onto wooden floor panels. The number of tealights can be increased, but not the burning time of the individual tealight, which is limited to about four hours. Through the digital recording, the tealight animations become available without restrictions.

www.patricija-gilyte.net





»Equinox K-7392«, 2019/2022, Videoprojektion, MDF Grau, 12 x 240 x 135 [cm]



»Tri-Galaxian L-4116«, 2014/2022, Videoprojektion, MDF Grau, 12 x 240 x 135 [cm]



»Equinox K-7392« Videostill, 2019, Teelichter, Stop Motion Animation

Max Haarich

Botschaft von Užupis (Embassy of Užupis), 2017–2022

Die selbsternannte unabhängige Künstlerrepublik Užupis hat eine Flagge, die eine Hand mit einem Loch zeigt. Die Bürger*innen von Užupis glauben nämlich, dass viele Probleme dieser Welt darauf zurückzuführen sind, dass manche Menschen zu viel Geld anhäufen. Hätte jede*r ein Loch in der Hand, wäre das Problem gelöst. Da sich diese Lösung so schnell nicht durchsetzen wird, arbeitet Max Haarich, der Botschafter von Užupis, an zahlreichen weiteren, vielversprechenden Ansätzen. Im Haus der Kunst hat er temporär die offizielle Botschaft der Künstlerrepublik eröffnet und sich dort mit Verfassungstafel, Schreibtisch und üblichem Büromaterial wie Formularen und Stempeln eingerichtet. Während seiner Performance gibt er Audienzen und wechselt Euro-Schulden in Užupis-Notgeldscheine.

The self-proclaimed independent artist republic of Užupis has a flag that shows a hand with a hole in it. The citizens of Užupis believe that many of the world's problems are due to the fact that some people accumulate too much money. If everyone had a hole in their hand, that problem would be solved. Since this solution will not prevail any time soon, Max Haarich, the ambassador of Užupis, is working on numerous other promising approaches. He has temporarily opened the official embassy of the artist republic in the Haus der Kunst, with a constitution board, a desk, and the usual office materials such as forms and stamps. During his performance, he grants audiences and changes debt in euros into Užupis emergency banknotes.

www.uzupis.de





»The Republic of Użupis«, Munich Embassy, 2022



»The Republic of Užupis«, Constitution, 2022



»The Republic of Užupis«, Munich Embassy, 2022



Jette Hampe

Der unserer Anlage entsprechende Reichtum, 2013 | 2022

Ein Mädchen trägt vor berühmten europäischen Orten über einen Zeitraum von zehn Jahren auswendig gelernte Lehrsätze des griechischen Philosophen Epikur vor. Die parallel zu Jette Hamps Videopräsentation in einem Laborregal aufgereihten Einmachgläser sind mit hell- bis dunkelgelben Flüssigkeiten befüllt, die beim Auskochen von Büchern entstanden sind. Die Anzahl der Gläser entspricht der Anzahl der Weisungen Epikurs. Wurden hier alte Werte abgelagert, konserviert, eingeweckt? Bleibt irgendwann nur noch ein dunkler Sud von unserem dekadenten Leben und Reichtum übrig?

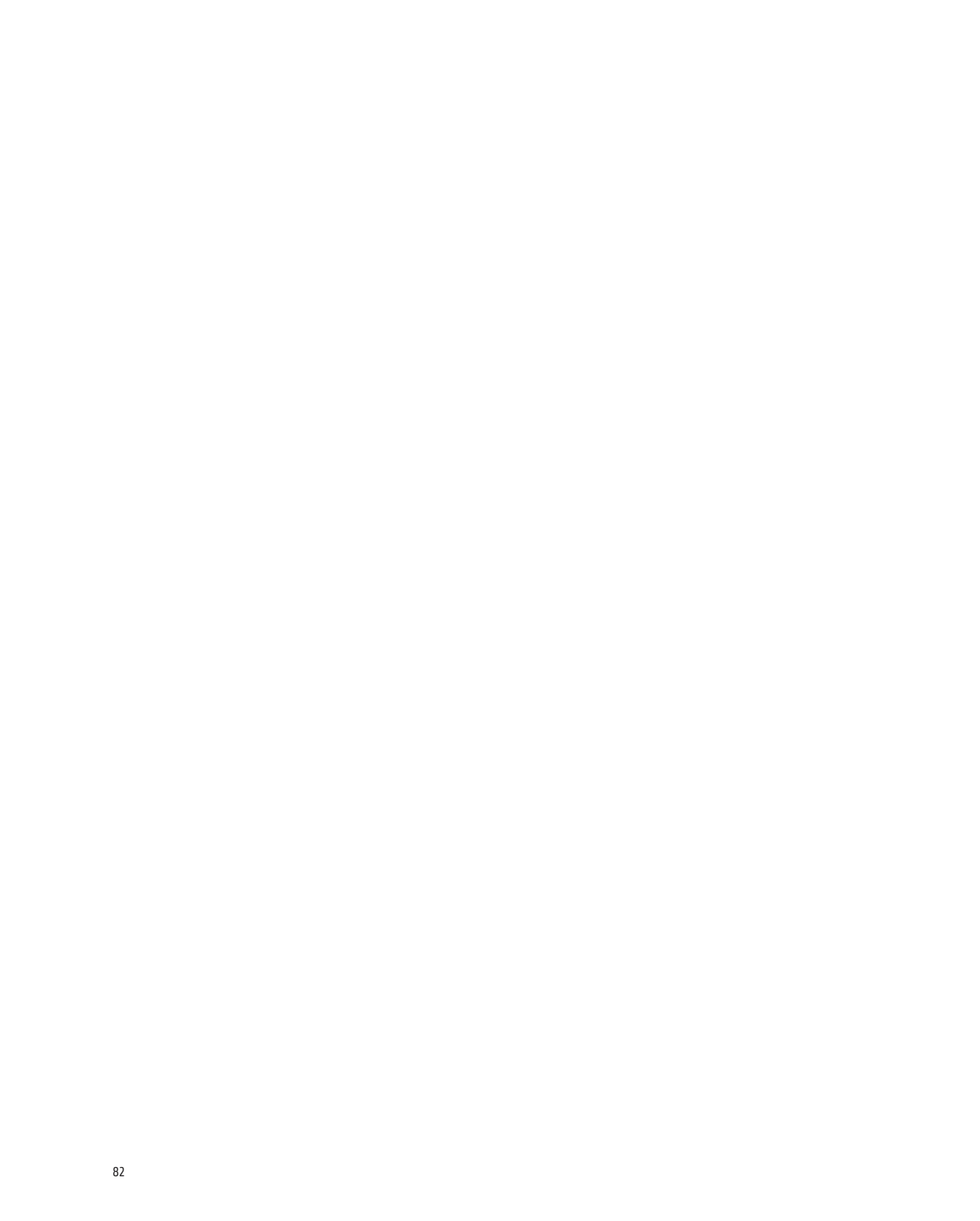
A girl recites memorized doctrines of the Greek philosopher Epicurus in front of famous European locations over a period of ten years. Next to Jette Hampe's video presentation are canning jars lined on a lab shelf. They are filled with light yellow to dark yellow liquids that have been made by boiling books. The number of jars corresponds to the number of Epicurus' instructions. Have old values been deposited, preserved, or canned here? Will only a dark brew of our decadent life and wealth remain in the end?

www.jettehampe.de





»Der unserer Anlage entsprechende Reichtum«, 2013 | 2022, Regal, Gläser, ausgekochte Bücher, 230 x 390 x 95 [cm]





»Der unserer Anlage entsprechende Reichtum«, 2013 | 2022, Videoprojektion

Gülcan Turna

PATIK & ZYKLON (FANTASIE), 2022

»PATIK & ZYKLON (FANTASIE)« kann als kleiner Zyklus aus einem Künstlerleben betrachtet werden. Die Künstlerin Gülcan Turna trägt in ihrer Performance eine Alukonstruktion mit bodenlangen Ketten am Kopf, an denen die »Patiks« befestigt sind – eine über Jahrzehnte liebevoll angefertigte Aussteuer ihrer Mutter. Für Gülcan Turna sind diese handgemachten Hausschuhe sowohl Symbol einer tiefen Verbundenheit und Sehnsucht als auch ein Stück Identität und Geborgenheit auf ihrer Lebensreise. Durch die Drehungen der Künstlerin entsteht während der Performance ein Durchmesser von bis zu drei Metern. Dieses prägnante raumschaffende und raumnehmende Drehmoment verbindet im Sound die Stimme der Künstlerin mit den zyklischen Textgedanken von Klaus Oberrauner.

»PATIK & CYCLONE (FANTASY)« can be seen as the small cycle of an artist's life. In her performance, the artist Gülcan Turna wears an aluminum construction on her head with chains reaching to the floor and to which »patiks« (knitted slippers) are attached – a dowry, lovingly made over decades by her mother. For Gülcan Turna, these handmade slippers are both symbol of a deep connection and longing, as well as a piece of identity and security on her journey through life. The artist's rotations create a diameter of up to three meters during her performance. This incisive space-creating and space-taking torque mixes with the sound of the artist's voice reciting the cyclical text thoughts of Klaus Oberrauner.

www.instagram.com/guelcanturna





PATIK & ZYKLON (FANTASIE), 2022, Performance, verschiedene Materialien, 200 x 120 x 120 [cm]





Impressum | Imprint

Herausgeber | Editor

Künstlerverband im Haus der Kunst München e.V.
Haus der Kunst
Prinzregentenstr. 1
80538 München

München 2022

Gestaltung | Design

Peter Reill

Einführungstext | Introduction

Wolfgang Ullrich

Kurztexte | Short texts

Asja Schubert

Übersetzung | Translation

Kristin Brunner

Fotos | Photos

Asja Schubert
Peter Reill

Druck | Print

Gotteswinter und Fibo Druck- und Verlags GmbH
Joseph-Dollinger-Bogen 22
80807 München

Auflage | Print run

400

ISBN 978-3-00-074370-2

Mit freundlicher Unterstützung von

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



bezirk  oberbayern



EVERSHEDS
SUTHERLAND

George Washington
Gedenkstätte



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

